Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch,
Benjamin Lemke (Hg.)

Sozialpsychologie des Kapitalismus – heute

Zur Aktualität Peter Brückners

Psychosozial-Verlag

Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch, Benjamin Lemke (Hg.)
Sozialpsychologie des Kapitalismus – heute

Die Reihe Subjektivität und Postmoderne bietet ein Forum für avancierte Arbeiten über psychologische Phänomene der »Postmoderne«. Dabei werden sowohl theoretische Arbeiten vorgestellt, als auch Arbeiten, die auf der Grundlage empirischer Untersuchungen einen Beitrag zur theoretischen Reflexion leisten.

In theoretischer Perspektive wird eine Rezeption poststrukturalistischer Positionen in den Diskurs der Psychologie vorgeschlagen. Die Gegenstände des psychologischen Diskurses existieren nicht unabhängig von diesem. Unser Fühlen und Denken, unser Wahrnehmen und Begehren, unsere Angst, unsere Trauer, unsere Freude, unsere Leidenschaft, unser Handeln, selbst unser Ich, kurz das Psychische wird durch unsere Rede darüber nicht nur geformt, sondern konstituiert.

Das Paradigma der Empirie ist deshalb das der »qualitativen« Forschung: die narrative Rekonstruktion der Geschichte von Subjekten im Rahmen der Beziehung zwischen Forscher und befragtem – sich selbst – befragendem Subjekt.

Die Situation der »Postmoderne« ist dadurch gekennzeichnet, dass dem Subjekt für diese Rekonstruktion kein verbindlicher Rahmen mehr zur Verfügung steht, wie ihn die alten Meta-Erzählungen noch geliefert hatten: jene der Wissenschaft, Religion, Philosophie, Kunst, Politik usw. Sie sind als Fiktionen durchschaut, beliebig geworden. Sie tragen die Erzählung der Geschichte des Subjekts nicht mehr.

Aber es werden immer wieder neue erfunden (Baudrillard). Unsere Erzählungen sind voll davon: Gespräche über den letzten Film, das neueste Buch, die ultimativen Events. Sie verbergen die Sehnsucht nach der Geschichte, in der wir eine Rolle spielen, unserer Geschichte und verleugnen zugleich die Angst vor ihr.

Die Arbeiten dieser Reihe versuchen, diese Situation des Subjekts in ihren konkreten Äußerungsformen nachzuzeichnen und damit zugleich in die allgemeinere Diskussion einzubringen.

Forschung Psychosozial

Subjektivität und Postmoderne

Herausgegeben von Klaus-Jürgen Bruder

Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch,
Benjamin Lemke (Hg.)

Sozialpsychologie des Kapitalismus – heute

Zur Aktualität Peter Brückners

Eine Publikation der Neuen Gesellschaft
für Psychologie (NGfP)

Mit Beiträgen von Claudia Barth, Josef Berghold,
Burkhard Bierhoff, Gernot Böhme,
Klaus-Jürgen Bruder, Almuth Bruder-Bezzel,
Markus Brunner, Gerd Dembowski, Uwe Findeisen,
Christoph Jünke, Martin Kronauer, Juliko Lefelmann,
Benjamin Lemke, Morus Markard, Bernd Nitzschke,
Siegie Piwowar †, Eni Qirjako, Thomas Rudek,
Dagmar Schediwy, Kerstin Sischka, Bernd Ternes,
Tom David Uhlig, Klaus Weber, Timo K. Werkhofer
und Sebastian Winter

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

E-Book-Ausgabe 2014
© der Originalausgabe 2013 Psychosozial-Verlag
Walltorstr. 10, D-35390 Gießen
Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19
E-Mail: info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.
Umschlagabbildung: Peter Brückner, Foto: Renate Maurer-Hein
Umschlaggestaltung & Layout: Hanspeter Ludwig, Wetzlar
www.imaginary-world.de
Satz: Andrea Deines, Berlin

ISBN Print-Ausgabe 978-3-8379-2226-4
ISBN E-Book-PDF 978-3-8379-6654-1

Inhalt

Vorwort 9

Massenloyalität 13
Zur Aktualität der Sozialpsychologie Peter Brückners
Klaus-Jürgen Bruder

Peter Brückner: Skizzen zur Biografie 33
Almuth Bruder-Bezzel

I Transformation der Demokratie – Postdemokratie

Ästhetischer Kapitalismus 43
Gernot Böhme

Geschichte und »Posthistoire« 59
Peter Brückners Überlegungen
zur »Veränderung im Begriff der Revolution«
Markus Brunner

Esoterik – Ecstasy des Bürgers 81
Claudia Barth

Fußballevent, Narzissmus und kollektive Identitäten 97
Dagmar Schediwy

Über Machtstrukturen und Machtverhältnisse in psychoanalytischen Institutionen 117
Dargestellt am Beispiel der Geschichte der Psychoanalyse unter Hitler und der Aufbereitung dieser Geschichte nach 1945
Bernd Nitzschke

The new man in our society today: Between communism and capitalism 131
Eni Qirjako

II Überflüssige Bevölkerung – Rassismus der Eliten

Kann »Inklusion« eine Kategorie kritischer Gesellschaftsanalyse sein? 143
Überlegungen im Anschluss an Peter Brückners Ausführungen zur »sozialen Integration«
Martin Kronauer

»RebVodlution« 159
Eine Betrachtung der Psycho- und Soziogenese von School Shootings vor dem Hintergrund der Sozialisationstheorie Peter Brückners
Sebastian Winter

Psychische Mechanismen der Unterwerfung 179
Die Rekonstruktion des Gehorsams anhand der Erfahrungen dreier Jugendlicher in einem privaten Brandenburger Heim
Siegie Piwowar † & Benjamin Lemke

Plädoyer für eine partizipative Konfliktforschung bei der wissenschaftlichen Begleitung von Modellprojekten gegen Rechtsextremismus 201
Kerstin Sischka

III Selbstsozialisation – Unterdrückung in eigener Regie

Verdinglichung als Selbstverwirklichung? 221
Progressive Waren als Subjektformen im Nachgang Marxens und Prokops
Bernd Ternes

Individuum, Macht und Ethos 241
Timo K. Werkhofer

Ein Leitbild erfinden 259
Zur Identitätsbildung bei Ultras als Fußballfangruppierungen zwischen Kultur und Kommerz
Gerd Dembowski

Was ist notwendig falsches Bewusstsein über unsere Gesellschaft? 277
Uwe Findeisen

Das komplizierte Verhältnis zwischen objektivem Zwang und subjektivem Wahn in der kapitalistischen Geldvermehrungsspirale 297
Josef Berghold

IV Empörung – Selbstfreisetzung

Die Befreiungspsychologie Peter Brückners 317
Klaus Weber

Von der Empörung zur Veränderung herrschender Machtstrukturen 327
Plädoyer für eine offensive Vernetzung von kritischer Wissenschaft und protestierender Bürgergesellschaft
Thomas Rudek

Die Multitude und ihr Bewusstsein 351
Zu Occupy Wall Street
Juliko Lefelmann & Tom Uhlig

Wohlstand und Bildung im Wandel 367
Ein Plädoyer für die Befreiung vom Konsumismus
Burkhard Bierhoff

»Ist Sozialismus mit ›real existierenden Menschen‹ möglich?« 387
Zum anti-utopischen Gehalt psychologischer Konzepte
Morus Markard

Peter Brückners Versuch, uns und anderen die Neue Linke zu erklären 403
Christoph Jünke

Neue Gesellschaft für Psychologie 421
Resolution des Kongresses »Sozialpsychologie des Kapitalismus – heute« am 3. März 2012 in Berlin

Autorinnen und Autoren 423

Vorwort

»Arbeitskraftunternehmer« unter hohem Flexibilitäts- und Anpassungsdruck einerseits, Arbeitslose und prekär Beschäftigte ohne Qualifikationsperspektive andererseits, Ökonomisierung aller Gesellschaftsbereiche, Bildung und Gesundheitswesen eingeschlossen, öffentliche Armut und hochgradige Verschuldung gegenüber zum Teil extremem privatem Reichtum kennzeichnen die kapitalistische Krisendynamik der Gegenwart.

Diese innergesellschaftliche Ungleichentwicklung und mehr noch die innereuropäische und globale Dynamik von Akkumulation und Verarmung produzieren Spannungen, die durch Politik und Medien in der Perspektive von Krise und Instabilität gehalten und in rechtspopulistische und rassistische Einstellungen gelenkt werden. Außenpolitisch wird damit militärische Intervention als Ultima Ratio darstellbar.

Die Medien spielen dabei die Rolle der Diskurs- und Meinungslenker, sind Hersteller von Konsens (Chomsky 2002)[1]. Sie besetzen den öffentlichen Raum, »beherrschen überall die öffentliche Kundgebung« (Derrida 1993, S. 90f.)[2]. Dank ihrer Vermittlung werden »die Diskurse der politischen Klasse, der massenmedialen Kultur, und der akademischen Kultur miteinander verschmolzen in dem einen Punkt der größten Kraft,

1 Chomsky, N. (2002): Media Control. Hamburg (Europa Verlag) 2003.

2 Derrida, J. (1993): Spectres de Marx. Paris [dt.: Marx' Gespenster: Der verschuldete Staat, die Trauerarbeit und die neue Internationale. Frankfurt/M. (Fischer) 1995].

um die politisch-ökonomische Hegemonie und den Imperialismus zu sichern« (ebd.).

Dieser Diskurs operiert nach dem Prinzip des »Versteckens durch Zeigen« (Bourdieu)[3]. Versteckt wird alles, was diese Hegemonie gefährden könnte, letztlich das Subjekt (der Macht), indem an seiner Stelle das einzelne Individuum vorgeführt wird. Es handelt es sich um eine »Psychologisierung« der gesellschaftlichen Verhältnisse und Kämpfe. Zusätzlich verschleiert und damit verstärkt wird diese durch die Entgrenzung des Angebots von ineinander übergehender Information, Unterhaltung und Werbung, die sich zugleich ständig selbst dementiert, durch das Angebot interaktiver elektronischer Medien, die Erfahrungen und Reaktionen dort zu kommunizieren, wodurch zugleich die kommerziell interessierte und staatliche Überwachung und Beobachtung auf breiter Ebene möglich gemacht wird, ohne deren aktive Verleugnung die Individuen in ihrem Alltag kaum funktionsfähig wären.

Die Rolle der Psychologie in dieser Herstellung von Konsens, von Zustimmung zur Politik der Mächtigen, ist unübersehbar. Sie begleitet in ihren Spielarten die Gleichzeitigkeit der Aufblähung und Entwertung von Subjektivität. Deshalb dürfen wir sie bei der Analyse der gegenwärtigen Situation auch nicht vergessen.

In diesem Horizont haben wir versucht, den Faden des Denkens eines Psychologen wieder aufzugreifen, der vor mehr als einer Generation um das bemüht war, worum es uns auch heute geht: den gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang von Ökonomie, Politik, Kultur, Sozialem und Psyche zu denken: Peter Brückner (1922–1982). Sein Denken steht für reflexives Durchdringen von Herrschaftsstrukturen und gesellschaftlichen Konfliktlagen unter einer auf Emanzipation gerichteten Perspektive, für das Insistieren auf der sozialen Frage und der Realität sozialer Klassen, für die Verbindung von Psychologie und Gesellschaftskritik, von Psychoanalyse und Marxismus, für das politische Mandat der Wissenschaft und die politische Verantwortung der Wissenschaftler, eingreifendes Handeln aus dieser Verantwortung – aus dem Wissen und der Überzeugung, dass Geschichte von Menschen gemacht und damit veränderbar ist.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, das gesellschaftliche Gewaltverhältnis auch hinsichtlich seiner inhärenten Widersprüche und deren

3 Bourdieu, P. (1996): Sur la télevision. Paris (Liber – Raison d'agir). Dt.: Über das Fernsehen. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 1998.

subversiven Potenzials einer Analyse zu unterziehen, um die Voraussetzungen für die Wiederaneignung von entzogenen Lebensbedingungen zu schaffen. Damit wollen wir zugleich auch Peter Brückners Vermächtnis für die heutige Generation weiterdenken und nach den Möglichkeiten eingreifender Kritik fragen.

Die Beiträge versuchen, das Werk und die Haltung Peter Brückners der Vergessenheit zu entreißen, indem sie seine Gedanken und sein politisches Handeln darstellen, rekonstruieren, diskutieren, weiterführen. Es sind zugleich Beiträge zu aktuellen gesellschaftlichen Konflikt- und Problemlagen aus Psychologie und Gesellschaftswissenschaften, zu den Bereichen Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung, innerpsychologische Kontroversen, Gesundheitswesen und Psychotherapie, Armutsentwicklung, Segregation und Migration sowie Medien, Macht und Subjektivität.

Wir danken allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung des diesem Band zugrundeliegenden Kongresses mitgeholfen haben: Viktoria Bergschmidt, Almuth Bruder-Bezzel, Matteo Bruni, Sophie Decker, Jörg Hein, Thorben Knobloch, Bernd Leuterer, Peter Mattes, Mathilda Onur und Sebastian Ruppel.

Unser Dank gilt auch Hans-Jürgen Wirth und Christian Flierl vom Psychosozial-Verlag für die verlegerische und redaktionelle Betreuung.

Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch & Benjamin Lemke

Massenloyalität

Zur Aktualität der Sozialpsychologie Peter Brückners

Klaus-Jürgen Bruder

I Kulturelle Kluft

Die Aktualität Peter Brückners zu behaupten erscheint wie eine Provokation: Viele, die ihn nicht kannten, oder die seine Schriften nicht gelesen hatten, aber auch die, die ihn zwar von damals kannten, aber heute wieder lesen müssten oder gelesen haben, verstehen ihn heute nicht – nicht mehr, sagen sie: »So kann man das heute nicht mehr sagen!«

Es scheint, eine tiefe Kluft trennt uns heute von ihm. Seine Art zu schreiben, zu denken, seine Begriffe, seine Herangehensweise an die Probleme wirken wie aus einer anderen Welt; keiner macht das mehr so, schreibt so, benutzt seine Begriffe, denkt wie er.

Und gleichzeitig ist er so nötig wie kein anderer, wird seine Herangehensweise an die Probleme, werden seine theoretischen Zugänge und Einsichten dringend gebraucht heute, wenn man das Heute verstehen will – verstehen, um es zu verändern –, seine Methode des Eingreifens in wissenschaftliche Diskurse, seine politische Haltung – als die eines Bürgers im Sinne von Citoyen, nicht eines Bourgeois.

Ich behaupte, es liegt am Graben, der uns heute von der Zeit von ’68 trennt: kein bloß zeitlicher Abstand oder generationelles Aus-der-Mode-gekommen-Sein, sondern eine kulturelle Kluft.

»Public happiness«, der Begriff, den Peter Brückner für den Zustand öffentlichen Glücks in der Zeit um ’68 verwendet hat, beschreibt zumindest einen Teil dieser kulturellen Differenz.